



## Pflege von Demenzpatienten im Stadtviertel organisieren

**Pflege von Demenzpatienten im Stadtviertel organisieren**  
Am Samstag den 8.3.2014 findet von 9.00 - 14.30 Uhr ein Expertenworkshop zum Thema "Quartiersmanagement und extramurale Pflege" statt. "Die optimale Versorgung von Menschen mit Demenz kann ein Berufsstand alleine nicht sicherstellen: nicht nur die klassischen Gesundheitsversorger, auch Wohnungsvermieter bzw. Wohnungsbaugesellschaften, Stadtplaner, aber auch lokale Händler und Dienstleister müssen neue Formen der Kooperation finden, die sich auch in festen Strukturen niederschlagen", erklärt Prof. Dr. Ulrike Höhmann, Pflegewissenschaftlerin in Witten. "Wenn man sich den Quartiergedanken anschaut, dann kann der nur lebendig werden, wenn alle Alters- und Nutzergruppen integriert sind und davon profitieren." Ihr Mitarbeiter Otto Inhester macht das an einem Beispiel deutlich: "Ich habe ein Bild aus meinem letzten Frankreichurlaub vor Augen - einen Bocciaplatz. Zwischen den erwachsenen Spielern aller Altersgruppen, zu denen auch ein Rollstuhlfahrer zählte, liefen die Kinder. Manchmal störten die - was aber daran lag, dass es weder Schaukel noch einen Sandkasten gab." Mit dieser Veranstaltung wollen Prof. Dr. Höhmann und ihre Mitarbeiter den Auftakt zu einer Reihe von Expertentagungen machen, die sich in unregelmäßigen Abständen mit dem komplexen Themenbereich "Leben, Wohnen und Pflege von Menschen mit Demenz und anderen Einschränkungen von Alltagskompetenzen in kommunalen Bezügen (Quartier)" befassen sollen. Ziel ist es, in einem Netzwerk von Interessierten und Akteuren regelmäßig Gedanken auszutauschen und Projekte zu initiieren. Entsprechend dem Ansatz des "multiprofessionellen Studiengangs Versorgung von Menschen mit Demenz" sind alle Berufsgruppen angesprochen, die sich mit der Entwicklung und Umsetzung von neuen Versorgungsformen befassen wollen. Die Tagung am 8. März macht dazu den Auftakt. Sie wird eingeleitet mit zwei Impulsreferaten: Birgid Eberhardt (Gerontologin, Gesundheitsökonomin und Medizininformatikerin aus Frankfurt, <http://www.birgid-eberhardt.de/>) berichtet über "Möglichkeit und Grenzen des technischen Support zur Unterstützung der selbstständigen Lebensführung bei Menschen mit Demenz". Und PD Dr. Josef Hilbert (Geschäftsführender Direktor des Instituts Arbeit und Technik in Gelsenkirchen, <http://www.iat.eu/>) beleuchtet die Nachhaltigkeit von "Leuchtturmprojekten" mit dem Vortrag: "Den ersten Stürmen standhalten". Jeder Referent gibt einen Input von ca. 45 Min. Danach finden zweimal zwei Workshops von je 1 1/4 Stunden statt, so dass jeder Teilnehmer in jeden Workshop gehen kann. Getränke und ein kleiner Imbiss werden vorbereitet. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Anmeldungen bitte an Claudia Kuhr (E-Mail: [Claudia.Kuhr@uni-wh.de](mailto:Claudia.Kuhr@uni-wh.de), Tel.: +49 (0)2302 / 926-360). Bitte überweisen Sie die Veranstaltungsgebühr in Höhe von 60 € auf unser Konto bei der GLS Gemeinschaftsbank eG Bochum, Konto 353 500, BLZ 430 60 967 unter Angabe der Kostenstelle "11375", Datum "8.3.2014" und "Namen des Teilnehmers". Die Teilnahmebescheinigung weist den Tagungsbeitrag als Quittung auf. Weitere Informationen bei Prof. Dr. Ulrike Höhmann, 02302 / 926-369, [Ulrike.Hoehmann@uni-wh.de](mailto:Ulrike.Hoehmann@uni-wh.de). Über uns: Die Universität Witten/Herdecke (UW/H) nimmt seit ihrer Gründung 1983 eine Vorreiterrolle in der deutschen Bildungslandschaft ein: Als Modelluniversität mit rund 1.750 Studierenden in den Bereichen Gesundheit, Wirtschaft und Kultur steht die UW/H für eine Reform der klassischen Alma Mater. Wissensvermittlung geht an der UW/H immer Hand in Hand mit Werteorientierung und Persönlichkeitsentwicklung. Witten wirkt. In Forschung, Lehre und Gesellschaft.

### Pressekontakt

Private Universität Witten/Herdecke gGmbH

58448 Witten

### Firmenkontakt

Private Universität Witten/Herdecke gGmbH

58448 Witten

Die Universität Witten/Herdecke (UW/H) nimmt seit ihrer Gründung und staatlichen Anerkennung 1982 eine Vorreiterrolle in der deutschen Bildungslandschaft ein. Seit rund drei Jahrzehnten gehen von der UW/H wichtige Impulse für Forschung und Lehre aus. Als Modelluniversität steht die UW/H für eine tatkräftig praktizierte Reform der klassischen Alma Mater, welche die Tradition eines humanistisch geprägten Bildungsverständnisses einerseits fortführt, dieses andererseits aber auch an die aktuellen Bedingungen und Anforderungen einer wissenschaftsbasierten Gesellschaft anpasst. In der konsequenten Fortsetzung des Humboldtischen Bildungsideals versteht sie sich dementsprechend als eine unternehmerische Universität im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre sowie von wissenschaftlicher Dienstleistung, praxisnaher Erprobung und gesellschaftlicher Verantwortung. Theoriebasierte und praxisorientierte Wissensvermittlung geht an der UW/H immer Hand in Hand mit fachlicher und methodischer, sozialer und kultureller Kompetenzbildung sowie mit Werteorientierung und Persönlichkeitsentwicklung.